

Noch einmal zur Syntax von Ex 3,14

Norbert Kilwing - Freiburg

Die vielbesprochene¹ Stelle Ex 3,14 ist ein klassisches Beispiel für den exegetischen Grundsatz, daß nur eine sorgfältige Analyse der Sprachseite eines Textes zu einer einigermaßen abgesicherten Erklärung der Inhaltsseite führen kann. Unter den zahlreichen Arbeiten zur Deutung des atl. Gottesnamens in Ex 3,14 mit Hilfe des Verbums הִיָּה in einem paronomastischen Relativsatz² beschäftigen sich nur drei - VRIEZEN, SCHILD und ALBREKTSON³ - ausführlich mit der syntaktischen Analyse des umstrittenen Sätzchens, die übrigen Autoren gehen schnell zur Deutung seines Inhalts über.

I

Das Verdienst der Arbeit E.SCHILDS¹ besteht darin, die syntaktische Diskussion von Ex 3,14 neuerlich in Gang gebracht zu haben. Er kann sich für seine Analyse⁴ auf ältere Vorgänger stützen, indem er für die Anwendung der Kongruenzregel im Relativsatz (RS)⁵ auf Ex 3,14 plädiert und die Über-

-
- 1 Einen Überblick über die Erklärungsversuche bieten E.SCHILD, On Ex 3,14 "I am that I am", in: VT 4 (1954) 296-302 (bes. 296-297), J.LINDBLOM, Noch einmal die Deutung des Jahwe-Namens in Ex 3,14, in: ASTI 3 (1964) 4-15 (bes. 5-8), B.ALBREKTSON, On the Syntax of אֲהִיָּה אֲשֶׁר אֲהִיָּה in Ex 3,14, in: Words and Meanings (FS D.W.THOMAS) Cambridge 1968, 15-28 (bes. 16) und in Kurzform die Artikel הִיָּה des ThHAT I (1971) Sp. 484 (S.AMSLER) und ThWAT II (1977) Sp. 406-408 (K.H.BERNHARDT).
 - 2 Das Verdienst dieser Klassifizierung kommt Th.Chr.VRIEZEN zu mit seinem wichtigen Beitrag "'Ehje'ašer'ehje" in: FS A.BERTHOLET, Tübingen 1950, 498-512.
 - 3 J.LINDBLOM (Anm.1) referiert im wesentlichen die Erkenntnisse SCHILDS (Anm.1), versucht daran anschließend aber eine neue Deutung. Im Anschluß an die Arbeit von LINDBLOM (Anm 1) sucht O.EIßFELDT in der Arbeit "'ähjä'ašär'ähjä und 'El 'ölām" in: FuF 39 (1965) 298-300 (=Kleine Schriften IV, Tübingen 1968, 193-198) zur Gottesbezeichnung El 'olam (Gen 21,33b) eine Verbindung zu ziehen.
 - 4 Cf. seine "Note" am Ende des Aufsatzes VT 4 (1954) 302.
 - 5 Formuliert in GESENIUS-KAUTZSCH, Hebr. Grammatik, Leipzig 1909, § 138d; ebenso C.BROCKELMANN, Hebr. Syntax, Neukirchen 1956, § 153a; cf EIßFELDT (Anm 3) 298 (=193).

setzung "I am the one who is" fordert⁶. "The key to a better understanding"⁷ findet er in 1 Chr 21,17: וְאֵנִי הוּא אֲשֶׁר חִטַּאתִי, wo der RS in der Tat das Prädikat eines Nominalsatzes (NS) ist. Auf den Schönheitsfehler der von SCHILD angeführten und LINDBLOM vermehrten Beispiele solcher "kongruenten" Relativsätze⁸ hat ALBREKTSON⁹ hingewiesen: Sie sind alle Teil eines NS, also entweder deren Prädikat (wie z.B. 1 Chr 21,17) oder, was häufiger der Fall ist, eine Apposition zum Subjekt - bei sog. "eingliedrigen"¹⁰ Nominalsätzen, Vokativen und ähnlichem - oder zum Prädikatsnomen eines NS. Dies scheint geradezu die Regel zu sein¹¹, so daß bisher kein Beispiel mit verbalem¹² Vordersatz gefunden wurde. Die Analyse SCHILDs, nach der "Ex 3,14 ought to be translated and interpreted as "I am the one who is" or "I am he who is", the "am" expressing identity and the "is" expressing existence"¹³, scheidet eben an der Tatsache, daß der erste Teil des Satzes in Ex 3,14 kein NS des Typs הוּא אֲנִי bzw. bloßes אֲנִי ist, wie in 1 Chr 21,17 u.ö., welcher allein Identität aussagen könnte. Das erste אִיהִּיא ist nicht Kopula¹⁴ mit inhärierendem Subjekt zu einem identifizierenden NS¹⁵, dessen Prädikatsnomen der kongruente RS wäre. Mit anderen Worten: Die Antwort auf die Frage: "Wer bist du?" bzw. "Wer seid ihr?" (Gen 24,23.47; 27,18.32; 1 Sam 17,58; 2 Kön 10,13; ähnlich Rut 2,5) erfolgt immer in der Form: "פְּנֵי אֲנִי/אֲנַחְנוּ", wobei das Prädikatsnomen dieses identifizierenden NS weiter ausgeführt werden kann. Ebenso erfolgt die Antwort auf die Frage nach dem Namen (cf Ex 3,13: מִה שְׁמֹךְ Gen 32,28: מִי מִה שְׁמֹךְ Ri 13,17: מִי (!) שְׁמֹךְ) in einem eingliedrigen NS, der eben aus diesem Namen besteht¹⁶. Die Frage nach der Identität mit einer angenom-

6 SCHILD (Anm.1) 301.

7 SCHILD (Anm.1) 300.

8 Von untergeordneter Bedeutung ist dabei, ob es sich um sog. "selbständige Relativsätze" (GESENIUS-KAUTZSCH § 138e und 155a) handelt oder ob ein Beziehungswort erkennbar ist.

9 ALBREKTSON (Anm.1) 24-25.

10 Zum Begriff cf R.MEYER, Hebr. Grammatik III, Berlin 1972, § 90,6a, und BROCKELMANN (Anm.5) § 9.

11 Cf. die von ALBREKTSON angeführte angeführte Hebr. Grammatik von J.PEDERSEN, Kopenhagen 1933, § 129o (dänisch!).

12 Die von ALBREKTSON (Anm.1) 25 gebrachten Beispiele mit partizipialem Vordersatz lassen sich meines Erachtens ebenfalls nur als NS klassifizieren (Jos 24,17; 1 Sam 4,16; Jes 43,25 u.ä.).

13 SCHILD (Anm.1) 301.

14 Cf. dazu SCHILD (Anm.1) 300: "Except for the absence of the copula, which is unnecessary because the whole sentence is a verbal one, the construction is identical with that of 1 Chr 21,17."

15 Die grundlegende Unterscheidung von NS und VS kommt bei SCHILD kaum zu ihrem Recht.

16 In Ri 13,17 verweigert der Engel Jahwes dem Manoach die Antwort auf die

menen Person (Gen 27,24; Ri 13,11; 1 Kön 13,14) wird ganz entsprechend mit dem bloßen Personalpronomen - in allen Fällen mit 'אני = ich (bin es) - beantwortet. Bei den zahllosen Beispielen für die sog. "Selbstvorstellungsformel"¹⁷ findet sich kein einziges als VS oder nur mit verbaler Kopula als NS formuliert. Kurzum: 'Ich bin der, der ist' müßte nach SCHILDS Verständnis dieses Satzes im Hebräischen heißen: (הוא) אשר אהיה¹⁸. Daß die von SCHILD erneuerte Interpretation von Ex 3,14 keine andere ist als die schon von der Septuaginta vorgetragene, braucht nicht eigens betont zu werden¹⁹.

II

Mit seiner Bestimmung von Ex 3,14 als paronomastischen Relativsatz und der Untersuchung des Gebrauchs dieser Satzart im AT hat Th.Chr. VRIEZEN²⁰ die Erklärung unserer Stelle ein gutes Stück weitergebracht. Nach VRIEZEN ist der paronom. RS "für die semitischen Sprachen die wichtigste Möglichkeit zum Ausdruck des Indefinitums"²¹. Er unterscheidet "drei oder vier Hauptdifferenzierungen des Indefiniten", "das ohne weiteres Indefinite, das bestimmt Unbestimmte, das intensiv Unbestimmte (und das Elative oder Totale)"²². VRIEZEN hätte sich allerdings manchen Einwurf ersparen können²³, hätte er

Frage nach dem Namen - ähnlich Gen 32,30. Wir hätten sonst die schönste Parallele zu Ex 3,13 ff!

- 17 Cf. dazu W. ZIMMERLI, Ich bin Jahwe. in: FS A. ALT (Tübingen 1953) 179-209 (=Theol. Bücherei 19 (München 1969) 11-40) und K. ELLIGER, Ich bin der Herr, euer Gott, in: FS K. HEIM (Hamburg 1954) 9-34 (=Theol. Bücherei 32 (München 1966) 211-231).
- 18 Cf. den Vorschlag A. DILLMANNs in KeH 12 (Exodus und Leviticus) Leipzig 1880, 31: אשר הייתי / אני אשר אהיה
- 19 Zur Übersetzung der LXX: ἐγώ εἰμι ὁ θεός siehe unten!
- 20 Durch den Anm.2 angeführten Aufsatz in der FS A. BERTHOLET.
- 21 VRIEZEN (Anm.2) 500; die meisten Beispielsätze hatte schon B.H. RECKENDORF, Die Paronomasie in den semitischen Sprachen, Gießen 1909 geboten. Als paronom. RS nennt er: Ex 3,14; 4,13; 16,23; 33,19; Deut 1,46; 29,15; 1 Sam 23,13; 1 Kön 8,63; 2 Kön 8,1; Jer 43,11; als paronom. Adverbialsätze nennt er: Gen 43,14; Spr 9,12; Est 4,16; dazu einige Beispiele aus der Mischna. Schon P. de LAGARDE, Psalterium iuxta Hebreos Hieronymi (1874), 156, brachte als Parallelen zu Ex 3,14: 1 Sam 1,24; 23,13; 2 Sam 15,20; Sach 10,8; Ez 12,25. VRIEZEN hat dem noch 2 Kön 23,16; Ex 32,34 und Ez 36,20, DUBARLE (Anm. 23) Deut 9,25 hinzugefügt.
- 22 VRIEZEN (Anm. 2) 503.
- 23 So verneint z.B. A.M. DUBARLE, La signification du nom de Jahwe. Rev. Sc. Phil.Theol. 35 (1951) 3-21 (bes. 9-12) die Möglichkeit eines intensiven oder steigernden Sinnes paronom. Relativsätze, m.E. aber ohne VRIEZENS Argumente wirklich zu entkräften. ALBREKTSON (Anm. 1), 21, Anm. 3 schließt sich in diesem Punkt DUBARLE an.

nur solche Beispielsätze zur Untermauerung seiner Thesen herangezogen, die mit unserer Stelle Ex 3,14 in allen oder zumindest in den meisten Punkten syntaktisch übereinstimmen. Es ist nämlich nicht ganz ohne Bedeutung für den Sinn des Satzes, daß אהיה in beiden Satzhälften

1. ohne weitere verbale Rektion
2. in der Präfixkonjugation
3. durch einfaches אשר (ohne Präposition, Nota accusativi etc.) verbunden

vorkommt. Einen in allen drei Punkten mit Ex 3,14 vergleichbaren Satz findet man im ganzen AT meines Wissens nicht; man wird sich also mit dem nächstliegenden begnügen müssen.

Die aufgeführten Kriterien bedürfen einer Begründung:

- zu 1: Findet sich im HS oder RS eine weitere verbale Rektion, ein Objekt, eine adverbiale Bestimmung o.ä., so läßt sich der RS dieser Rektion in der Regel in irgendeiner Form so zuordnen, daß der paronomastische Zusammenhang von HS und RS zerrissen wird. So wäre z.B. die häufig herangezogene Stelle Ez 12,15 דבר ויעשה כי אני יהוה אדבר אשר אדבר eine beeindruckende Parallele zu Ex 3,14 - zumal es sich um eine Gottesrede handelt - wäre nicht die Fortsetzung im Text דבר ויעשה, so daß sich der RS, wie in Ez 12,28, an ein folgendes Beziehungswort binden läßt²⁴. In ähnlicher Weise ließe sich bei den Parallelen aus 1 Kön 8,63; 2 Kön 23,16 und Ez 36,20 argumentieren, obwohl das Verständnis des Textes dadurch nicht immer erleichtert würde²⁵.
- zu 2: Die Übereinstimmung der Verbformen in HS und RS hinsichtlich der Konjugationsart scheint mir nicht ohne Bedeutung zu sein. In den Beispielen Ex 4,13; 16,23 und 2 Kön 8,1 folgt auf einen Imperativ im HS eine Präfixkonjugation (PK) im RS. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die PK der Handlung des RS eine modale Färbung²⁶ verleiht, vielleicht

24 Cf. W.ZIMMERLI, Ezechiel (Biblischer Kommentar XIII, 1, Neukirchen 1969) 274-75.

25 In den meisten der genannten Fälle kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß die ein- oder angefügten RSS ohne weitere Bedeutung für den Gesamtsinn des Satzes sind - so etwa in Ez 36,20; 1 Kön 8,63 und 2 Kön 23,16. Der Paralleltext zu 1 Kön 8,63 in der Chronik (2 Chron 7,5) läßt den RS einfach weg. Deut 29,15 kommt als Parallele zu Ex 3,14 schon deshalb nicht in Frage, weil zwischen HS und RS ein Wechsel der Person vorliegt.

26 Zu den modalen Verwendungsweisen der PK cf. MEYER (Anm. 10) § 100, 2b-c und BROCKELMANN (Anm. 5) § 42d.

im Sinne des modalen Hilfsverbs "wollen". Daß dies auch bei der häufig zitierten Parallele Ex 33,19 nicht ganz auszuschließen ist²⁷, zeigt das in Röm 9,18 vorliegende Verständnis dieser Stelle²⁸.

zu 3: Im Gegensatz zu den bisherigen Parallelen zu Ex 3,14 liegt in 2 Sam 15,20 mit einiger Sicherheit gleiches Tempus in HS und RS vor²⁹. Der syntaktische Unterschied zu Ex 3,14 liegt allein in der Verknüpfung von HS und RS. Das vorliegende שׁוּב לִי kennzeichnet den RS deutlich in seiner Funktion als adverbiale Bestimmung zum HS. Der paronomastische RS füllt also die Orts- bzw. Richtungsreaktion des Bewegungsverbums³⁰ לָךְ aus, die nicht unausgefüllt bleiben kann, ohne daß sich die Bedeutung dieses Verbums verändert. Die Ausfüllung der verbalen Rektion geschieht in unserem Beispiel durch einen Satz, der wegen seiner Gleichförmigkeit mit dem HS diese seine Funktion - die Ausfüllung der verbalen Rektion des Verbums - nicht erfüllen kann, da es ihm an einer über den HS hinausgehenden Information fehlt. Dadurch bleibt die verbale Rektion des HS zwar inhaltlich³¹ unausgefüllt, die

27 Die syntaktische Analyse wird an dieser Stelle dadurch kompliziert, daß den RSS mit PK jeweils eine Affixkonjugation (AK) mit *we* vorausgeht, die als "Konsekutivtempus" einer PK in erster Position gleichwertig sein kann. (Cf. GESENIUS-KAUTZSCH (Anm. 5) § 112a; MEYER (Anm.10) § 101,6a-b) Auch in Sach 10,8b nehmen die meisten Exegeten einen Tempuswechsel zwischen HS (AK+*we*=Futur) und NS (einfache AK=Vergangenheit) an (nicht so A.van HOONACKER, *Les douze petits prophètes*, Paris 1908, 680. Cf. unten Anm. 33). Dabei dürfte kaum ins Gewicht fallen, daß der Vergleichssatz ohne שׁוּב gebildet ist. Der Texteingriff TORCZYNERs (in: Anmerkungen zum Hebräischen und zur Bibel. ZDMG 66 (1912) 400-401, ändert er כְּמוֹ אֲרֹבָה) scheint mir unberechtigt.

28 Röm 9,18: $\alpha\rho\alpha\ \sigma\upsilon\nu\ \delta\upsilon\nu\ \theta\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\iota\ \acute{\epsilon}\lambda\epsilon\epsilon\iota\ \delta\upsilon\ \delta\acute{\epsilon}\ \theta\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\iota\ \sigma\kappa\lambda\eta\rho\upsilon\sigma\epsilon\iota$. Auf den Zusammenhang hat schon DILLMANN (Anm. 18) 348, hingewiesen. (Cf. auch VRIEZEN (Anm. 2) 499).

29 In 1 Sam 23,13 findet sich eine ganz ähnliche Formulierung in erzählendem Kontext: Der PK+*wa* als Erzählzeit im HS folgt im RS eine PK (Langform), deren Tempus wohl das des HS ist. Die PKLF im RS dient hier zur Bezeichnung der Gleichzeitigkeit der Handlungen von HS und RS. (Cf. MEYER (Anm. 10) § 100, 2b).

30 Absolut gebrauchtes לָךְ bedeutet entweder "fortgehen, schwinden, sterben, vergehen" oder es dient zur Betonung der Dauer einer anderen Handlung - bes. im Inf.absol. der sog. *Figura etymologica*. Häufig dient absolutes לָךְ nur zur Einleitung einer neuen Handlung innerhalb der Erzählung oder zur Aufforderung am Anfang der wörtlichen Rede (bes. der Imp. לָךְ = auf!). Zum Gebrauch cf. die Artikel לָךְ im *ThAT I* (1971) Sp. 486-493 (G.SAUER) und *ThWAT II* (1977) Sp.415-433 (F.J.HELPMAYER).

31 Das bloße, unbetonte Offenhalten der Rektion von לָךְ könnte durch einen unbestimmten Ausdruck wie לְדַרְכּוֹ (Gen 32,2; Num 24,25) oder וְאֵינִי מֵאֲנִי (1 Kön 2,36.42; 2 Kön 5,25) erfolgen.

Wiederholung des genau gleichen Satzmusters³² im RS führt jedoch zugleich zu einer Intensivierung des Gedankens des HS³³. An zwei oft genannten Parallelen zu Ex 3,14 scheint mir dies besonders deutlich zu werden: Gen 43,14: וְאֵיךְ שָׁלַחְתִּי שְׂכָלְתִּי וְאֵיךְ שָׁלַחְתִּי אֲבִירָתִי. In beiden Fällen geht der paronom. RS dem Verbum des HS voraus, so daß der Eindruck der Gleichförmigkeit des Ausdrucks noch gesteigert wird. Das in Est 4,16 gebrauchte Verbum אָכַד wird im Gegensatz zum Verbum הִלַּךְ von 2 Sam 15,20 im Qal überwiegend rektionslos gebraucht³⁴. Eine Auffüllung der verbalen Rektion scheint daher nicht notwendig zu sein. Dasselbe gilt für das nur dreimal belegbare שָׁלַח qal³⁵ von Gen 43,14. Außer dieser Stelle ist es im ganzen AT noch einmal transitiv³⁶ und einmal mit der Präposition מִן gebraucht, bemerkenswerterweise in Verbindung mit einem Vergleichssatz, der שָׁלַח pi als Prädikat hat. Die Paronomasie findet hier gleichsam auf zwei Ebenen des Verbalausdrucks statt. Die syntaktischen Unterschiede beider Beispiele - Gen 43,14 und Est 4,16 - zu Ex 3,14 liegen auf der Hand:

- 32 Der paronomastische RS ist darin dem Infinitivus absolutus in der sog. Figura etymologica vergleichbar, der allein der Verstärkung der finiten Verbalform gleicher Wurzel dient (Cf. MEYER (Anm. 10) § 103, 3b).
- 33 VRIEZEN (Anm. 2) 504, nimmt dies mit A. van HOONACKER (Anm. 27) auch für Sach 10,8 an, doch wird man den wahrscheinlichen Tempuswechsel nicht übersehen dürfen. Anders in Sir 44,9; וְיִשְׁבְּחוּ כְאִשֶּׁר יִשְׁבְּחוּ (cf. N.PETERS, Der jüngst wiederaufgefundene hebr. Text des Buches Ecclesiasticus. Freiburg 1902, Text S.406, Kommentar S.228. Die Stelle fehlt leider in der Sirach-Rolle von Masada!). Die Formulierung ist syntaktisch vergleichbar mit 1 Sam 23,13 (s.o. Anm. 29). Schon die LXX (καὶ ὑπολαύοντο δὲ οὐχ ὑπολαύοντες) las die erste der beiden Verbformen als PKKF+wa (=Erzählzeit), bietet dagegen den paronom. RS recht frei.
- 34 Von den 117 Qal-Belegen (cf. THAT I Sp. 18 (E. JENNI) sind 21 mit der Präposition מִן (Deut 22,3; Jer 18,18; 25,35; 49,7; Ez 7,26; Am 2,14; Mich 7,2; Sach 9,5; Ps 9,4; 10,16; 80,17; 142,5; Hiob 4,9; 11,20; 18,17) oder einer Zusammensetzung mit מִן (מתוך): Num 16,33; Deut 11,17; Jos 23,13.16; מִפְּנֵי: Ps 68,3; מִלְּלִי: Hiob 4,11) verbunden, davon nur sieben mit personalelem Subjekt. Die Präp. מִן und ihre Komposita geben durchweg an, von wo jemand bzw. etwas verschwindet oder zugrunde geht, nur zweimal (Hiob 4,9.11), wodurch oder aus welchem Grunde. Mit לַ findet sich אָכַד im Qal nur fünfmal (Lev 26,38; Jes 27,13; Ps 119,92; Qoh 5,13; 7,5) verbunden, wobei die Präp. לַ den Ort oder (nur bei Qoh!) die Ursache bzw. den Umstand des Untergehens anzeigt. Von den fünf genannten Belegen haben vier (nicht Qoh 5,13) personale Subjekt. Von Interesse für unseren Zusammenhang dürfte sein, daß אָכַד qal einmal mit der Präp. לַ verbunden wird (Hiob 20,7), nur an unserer Stelle (Est 4,16) wird der Vergleich mit כְּאִשֶּׁר satzhaft ausgeführt.
- 35 Gen 27,45; 43,14 und 1 Sam 15,33.
- 36 Zum transitiven Gebrauch der sog. Verba abundandi et deficiendi cf. GESENIUS-KAUTZSCH (Anm. 5) § 117z-aa.

- a) In Ex 3,14 geht der RS dem HS nicht voraus; der Eindruck der Gleichförmigkeit ist dadurch geringer als in Gen 43,14 und Est 4,16.
- b) In Gen 43,14 und Est 4,16 hat der paronom. RS seinen Haftpunkt im Verbum des HS, indem er die modale Rektion des Verbuns des HS formal ausfüllt, inhaltlich aber offenhält. Funktion des paronom. RS ist die Intensivierung der verbalen Sphäre des HS³⁷. In Ex 3,14 hingegen greift die Nota relationis des paronom. RS auf das Subjekt des HS zurück³⁸, vermeidet also geradezu die Möglichkeit des Anschlusses an eine Rektion des HS-Verbuns הִיה³⁹ und betont so dessen Rektionslosigkeit⁴⁰.

III

Aus der betonten Rektionslosigkeit des Verbuns הִיה in Ex 3,14 resultiert die Schwierigkeit, dem paronom. RS an dieser Stelle eine den oben besprochenen Beispielen vergleichbare Funktion zuzuweisen. Es gibt im ganzen AT nicht ein Beispiel für den direkten Anschluß eines solchen RS an das Subjekt des übergeordneten Satzes mit verbalem Prädikat. Wenn in den syntaktisch am ehesten vergleichbaren Sätzen dem paronom. RS die Funktion der Intensivierung der Aussage des HS zugewiesen werden konnte, so möchte man dieselbe Funktion auch für den RS in Ex 3,14 vermuten. Als alternative Funktion bliebe nur der Ausdruck des Indefiniten wie in 1 Sam 23,13 und 2 Sam 15,20, was wegen der Fixierung des RS am Subjekt des HS einer Verweigerung der Antwort gleichkäme⁴¹. Der Ton der Gesamtaussage liegt aber

37 KÖHLER-BAUMGARTNER, Hebr. u. aram. Lexikon zum AT, Leiden³ 1974, 434. möchten ein besonderes כֹּאשֶׁר "in Formel d. Ergebung" (s.v. כֹּאשֶׁר 1c) annehmen. Dieselbe ist für eine Sonderbedeutung m.E. doch zu selten belegt. K.-B. nennen nur Gen 43,14 und Est 4,16!

38 Die These, nach der die Nota relationis אֲשֶׁר als ursprüngliches Demonstrativum zum Hauptsatzgefüge zu ziehen ist (so schon F.V. BAUMANN, Hebr. Relativsätze, Diss.phil., Leipzig 1894, 5; cf. auch C. BROCKELMANN (Anm. 5) § 150c), wird von C. GAENSSLE, The Hebrew Particle אֲשֶׁר, in: AJSL 31 (1914) 3-66 u. 91-159 (bes. 28-37) mit dem Hinweis bestritten, daß אֲשֶׁר ein weiteres Demonstrativum neben sich dulde (Beispiele: Gen 28,20; 33,8; 37,6.10.22; 44,15 u.ö.). Für unseren Zusammenhang ist es letztlich unerheblich, zu welchem אֲהִיה die Nota zu ziehen ist.

39 Über die vielfältigen Möglichkeiten, הִיה mit einer Präposition zu verbinden, und die daraus resultierenden Bedeutungen von הִיה gibt die Arbeit von C.H. RATSCHOW, Werden und Wirken, BZAW 70 (1941), 9-22 überreiche Auskunft.

40 Es ist klar, daß mit einer betonten Rektionslosigkeit in der Deutung

zweifellos auf dem Verbalausdruck⁴², nicht auf dem diesem inhärierenden Subjekt 'Ich', sonst wäre eine Zusammenfassung des ganzen Satzgefüges (HS + paronom. RS) in einem einfachen Verbalausdruck (das אהיה von Ex 3,14b) undenkbar⁴³. Diese Zusammenziehbarkeit der Aussage von Vers 14a auf den einfachen Verbalausdruck in Vers 14b ist zugleich ein starkes Argument für die Vermutung, der paronom. RS habe in Ex 3,14 nur intensivierende Funktion⁴⁴. Was nun die Bedeutung von rektionslosem היה bei personalem Subjekt⁴⁵ angeht,

des Jahwe-Namens eine vorschnelle Erklärung des אהיה als עם אהיה (cf. unmittelbar zuvor in Ex 3,12: עמו: אהיה כי אהיה עמו) fällt. Neben Ex 3,14 kommt die Form אהיה im AT nirgends ohne verbale Rektion, d.h. ohne folgenden Präpositionalausdruck oder Prädikatsnomen (1Sam 18,18; 2Sam 7,6; 15,34; 22,24; Jes 3,7; 47,7; Ps 73,14; Hiob 12,4(?); 17,6; Neh 1,4.2,13.15) vor.

Von den ca. 65 Belegen für אהיה/ואהיה im ganzen AT entfallen 31 auf Aussagen mit göttlichem Subjekt. Folgende Verbalreaktionen sind belegbar: עמ: Gen 26,3; 31,3; Ex 3,12; 4,12.15; Deut 31,23; Jos 1,5; 3,7; Ri 6,16; 2 Sam 7,9; 1 Chron 17,8; ל: 2 Sam 7,14; Jer 11,4; 30,22; 24,7; 31,1; 32,38; Ez 11,20; 14,11; 37,23; 34,24; 36,28; Hos 1,9; Sach 2,99 (2x); 8,8; 1 Chron 17,13; 28,6; ל-כ: Hos 11,4; 14,6; כ: Ps 50,21.

41 Als Vertreter eines solchen Verständnisses der Stelle sei genannt L. KÖHLER, 'Theologie des AT, Tübingen 1936, 234, Anm.36. Zum Problem cf. VRIEZEN (Anm.2) 507.

42 So auch VRIEZEN (Anm. 2) 507.

43 KÖHLER (Anm. 41) 24, glaubte zwischen Ex 3,14a (אהיה אשר אהיה) und 3,14b (einfaches אהיה) einen Unterschied sehen zu müssen, erläutert diesen aber mit keinem Wort: VRIEZEN (Anm. 2) 507-508, ist ihm darin m.E. zu Recht nicht gefolgt.

44 In vergleichbarer Funktion tritt sonst der sog. Infinitivus absolutus zu einer finiten Verbform (cf. unten Anm. 32). Die entsprechende Form von היה (היו) ist im AT nur fünfmal belegt: mit ל היה: Gen 18,18; Num 30,7; mit כ היה: Jer 15,18; absolut (Subjekt ist der לבר eines Propheten: 1 Kön 13,32; verneint absolut (Subjekt ist על רוח): Ez 20,32. In Ez 1,3 ist היה (Schreibung!) wohl Dittographie. Wegen der Bindung an die Lautgestalt des Namens Jahwä erscheint eine Aussage wie היה היו ungeeignet für Ätiologie des Gottesnamens. Als eine weitere Möglichkeit des Ausdrucks der Intensität käme die rhetorische Figur der Epizeuxis in Frage. Sie ist im AT bei Nomina durchaus häufig (cf. E. KÖNIG, Stilistik, Rhetorik, Poetik, Leipzig 1900, 155-156), beim Verbum vor allem in erregten Ausrufen (also beim Imperativ: Ri 5,12; 2 Sam 16,7; 1 Kön 18,37; Jes 40,1; 51,9.17; 52,11; 57,14; 62,10; Ez 33,11; Nah 2,9; Ps 137,7; Hiob 19,21), in Aussagen und Fragen dagegen höchst selten (2 Kön 6,21; Jes 21,9; 38,19; Jer 46,20; Ez 22,2). An die Figur der Epizeuxis erinnert auch der Text eines Zeugen der Übersetzungen Aquilas und Theodotians (Codex Parisiensis Regius 1871; cf. F. FIELD, Origenis hexaplorum quae supersunt Bd. I (Oxford 1875) 85, Anm. 21), der anstelle des üblichen εὐχαριστῶ ὅς εὐχαριστῶ dieselbe Wendung ohne Relativpronomen bietet.

45 Über rektionslose היה bei naturhaftem Geschehen (ערב בקר): Gen 1,5; Ex 10,13), Zeitangaben (ליום: 1 Sam 1,4; שנה: 1 Sam 7,2; חדש: 1 Sam 20,24), beim דבר-Ereignis: 2 Kön 7,2; Deut 18,22; elliptischen Gebrauch:

so wird man allem dynamisierenden⁴⁶ Verständnis zum Trotz die nüchterne Feststellung J. BARRS nicht übersehen dürfen, der mit Blick auf BOMANS These bemerkt⁴⁷:

We are not on the other hand justified in removing hayah altogether from the sphere of what is relevant to English "is" and making it equivalent (say) to English "become".

Man wird dem Verbum היה in einigen Fällen ohne Scheu vor dem Geschmack eines "dem AT fremden philosophierenden Geistes"⁴⁸ die Bedeutung "sein, dasein, existieren" nicht absprechen dürfen. Wie wären sonst Stellen wie Obadja 16: והיו כלוא היו, Hiob 10,19 והייתי אהיה⁴⁹ oder auch Qoh 1, 9 und 3,15 (beide mit unpersönlichem Subjekt) und Sirach 44,9b: כאשר לא היה היה zu verstehen und zu übersetzen. Freilich ist damit weder über andere Möglichkeiten des Hebräischen, den Begriff "dasein, existieren" auszudrücken⁵⁰, entschieden, noch behauptet, Ex 3,14 enthalte einen philosophischen "Seinsbegriff" und verwende diesen bei der Deutung des Jahwe-Namens. Anlaß zu einem "ontologischen" Verständnis von Ex 3,14 gab wohl erst die Übersetzung der LXX: ἐγώ εἰμι ὁ ὢν, von der Aquila und Theodotion ostentativ abwichen⁵¹. Die etymologisierende Erklärung des atl. Gottes-

2 Kön 2,10; Jes 7,7 cf. auch RATSCHOW (Anm. 39) 7-9; zum sog. 'hypertrophen' Gebrauch am Satzanfang cf. L. KÖHLER, Syntactica IV, in: VT 3 (1953) 304; K.OBERHUBER, Syntax des Richterbuches § 24, in: VT 3 (1953) 15, und W. RICHTER, Traditionsgeschichtliche Untersuchungen zum Richterbuch. BBB 18 (1963) 358. Ein seltsamer persönlicher Gebrauch von satz-einleitendem היה mit folgendem Verbalsatz findet sich Gen 31,40!

- 46 Seit Th. BOMANS Studie 'Das hebräische Denken im Vergleich mit dem Griechischen', Göttingen 1952, bes. Teil I Kap. 4: das Sein des Verbums haya) hat dieses Verständnis weiteste Verbreitung gefunden. Man vergleiche nur die Artikel היה היה im ThHAT I (S.AMSLER) und ThWAT II (K.H. BERNHARDT), s.o. Anm. 1.
- 47 J. BARR, The Semantics of Biblical Language, Oxford 1961, 59.
- 48 L. KÖHLER (Anm. 41) 24; cf. jedoch den ersten Satz dieses Werkes: "Daß Gott da ist, dieser Satz ist die große Gabe des AT an die Menschheit" (a.a.O. 1).
- 49 Ähnlich Hiob 3,16: או כנפל לא אהיה; wegen der Verneinung wird man כנפל kaum zu אהיה ziehen, so daß vielleicht auch hier absoluter Gebrauch von היה vorliegt.
- 50 Über die Begriffe יש, אין, אפם, טרם, בלתי u.ä. wäre in diesem Zusammenhang eine Untersuchung wünschenswert. יש יהוה + Ortsbestimmung findet sich nur Gen 28,16; יש אלהים nur 1 Sam 17,46 (+ ! ישראל) und Ps 58, 12 (mit folgendem Partizip: שפטים בארץ). Das Gegenstück אין אלהים findet sich auch rektionslos: Ps 14,1; 53,2. Der schlichte Nominalsatz היה הוא zum Ausdruck desselben: Jer 5,12: הוא הוא (B.D. EERDMANS, The Name Jahu, in: OTS 5, 1948, 13, glaubt durch dies היה לא die Aussprache Jahu für das Tetragramm sichern zu können. Dem widerspricht G.J. THIERRY, The Pronunciation of the Tetragrammaton, OTS 5, 1948, 32).
- 51 Cf. Anm. 44 gegen Ende.

namens mit Hilfe des Verbuns יהיה hat im AT bemerkenswert wenig Nachklang gefunden⁵². Erst in späterer Zeit finden sich einige Zeugnisse⁵³ dafür, daß man das יהיה von Ex 3,14b als eigenen, neben dem Gottesnamen Jahwe bestehenden Gottesnamen aufgefaßt hat. Dieses Mißverständnis scheint mir eine recht früh einsetzende Ratlosigkeit gegenüber der geheimnisvollen und ungewöhnlichen Formulierung von Ex 3,14 anzuzeigen⁵⁴.

-
- 52 Als mögliche Anspielung auf den Gottesnamen wird in den Kommentaren immer wieder Hos 1,9: לא אהיה / לא עמי (cf. H.W. WOLFF, Hosea, BK XIV,1, Neukirchen 1961, 7 und 23) genannt. Bemerkenswert ist die Schreibweise der meisten LXX-Minuskeln an dieser Stelle: Ὁ λαός μου für לא עמי, jedoch οὐκ εἶμι für לא אהיה. Als eigentlicher Gottesname wurde wohl nur das εἶμι empfunden. Zum Text der LXX cf. den Bd. XIII der Göttinger Ausgabe von J. ZIEGLER, Göttingen 1943, 148.
- 53 Die Zeugnisse für die Aussprache des Gottesnamens als 'Ālā bei den Juden (!) gegenüber 'Iōḇē bei den Samaritanern gehen wohl alle auf eine Stelle bei Theodoret von Cyrus zurück: In exodum interrogationes XV (zu Ex 6,3) MPG 80 Sp. 244, welche ihrerseits wiederum wohl von Origenes' Hexapla zu Ex 6,2 (MPG 15 Sp. 359) abhängt. Die Zeugnisse finden sich nun gut zusammengestellt bei M. ROSE, Jahwe, Theol. Studien 122, Zürich 1978, 6-8 (bes. Anm. 18 mit Lit.!). Cf. auch J. BRINKTRINE, Der Gottesname bei Theodoret von Cyrus, in: Biblica 30 (1949) 520-523.
- 54 Ein seltsames Zeugnis für dieses Mißverständnis findet sich in der LXX zum Jeremiabuch. Hier ist an vier Stellen (Jer 1,6; 4,10; 14,13 und 32,17) das Klagewort אהה, welches in Jer nur vor dem Vokativ יהוה מדני (vorkommt (ebenso in Jos 7,7; Ri 6,22; Ez 4,14; 9,8; 11,13; 21,5; ohne folgenden Gottesnamen nur Ri 11,35; 2 Kön 3,10; 6,5.15 und Joel 1,15) von den Übersetzern offenbar mit dem יהיה von Ex 3,14b in Verbindung gebracht und entsprechend mit dem nur hier gebrauchten הוה wiedergegeben worden. Zur textkritischen Beurteilung der Stelle cf. P. KATZ in der Besprechung der Stuttgarter Septuaginta von A. RAHLFS (1935), in: ThLZ 61 (1936) 280. J. ZIEGLER, Beiträge zur Jeremias-Septuaginta, NAG Phil.-hist. Klasse 1958 Nr.2, Göttingen 1958, 40 schließt sich KATZ an.